Mag. (FH) Armin Weber
Sozialarbeiter
Mobil: +43 (0) 676 / 88 676 4093
E-Mail: armin.weber@fanarbeit.at
Homepage: http://www.fanarbeit.at

Fanarbeit Innsbruck – „Sozialarbeit mit Fußballfans“

Ein Hauptziel der Faninitiative Innsbruck ist die langfristige Implementierung von Sozialarbeit mit Fußballfans. Diese Zielsetzung findet sich auch sinngemäß wie folgt in den Statuen wieder:

- „Errichtung einer Anlaufstelle für Fußballfans um die Kommunikation und bildungspolitischen Möglichkeiten unter Fußballfans zu verbessern. Diese Anlaufstelle soll zugleich als Büro für ein Sozialprojekt dienen.

- Errichtung eines Sozialprojekts im Sinne der Fanprojekte in Deutschland, um unabhängige Fanarbeit zu gewährleisten.“

Fanarbeit, Sozialarbeit mit Fußballfans oder auch Fanprojekt-Arbeit genannt, soll als Ergänzung zum bisherigen Umgang mit Fußballfans gesehen werden. Ohne die Arbeit der Polizei und der Vereine abwerten zu wollen, werden diese Institutionen auf Grund ihrer vorgegebenen Strukturen und Positionen keine authentische Vertrauensbasis zu den Fans aufbauen können.

Fanarbeit Innsbruck ist eine unabhängige Begleitung und Unterstützung für Fans des FC Wacker Innsbruck durch SozialarbeiterInnen mit dem Ziel, durch interventive und präventive Angebote für Fußballfans und deren relevantes Umfeld, die Innsbrucker Fanszene in ihren Anliegen zu unterstützen sowie möglichen Problemsituationen entgegenzuwirken. Sozialarbeit mit Fußballfans bildet durch den Ansatz, an Stelle von behördlichen Mitteln Kommunikation und sozial konstruktive Maßnahmen zu setzen, eine neue Perspektive für Fans und alle Akteure im Partizipationsfeld Zuschauerfußball.

Fanprojekte in Deutschland – rechtlich verankerte Sozialarbeit mit Fußballfans

In der Bundesrepublik Deutschland gab es bereits Ende der siebziger Jahre erste sozialarbeiterische Bemühungen im Umgang mit Fußballfans. Durch das im Jahr 1982 veröffentlichte Gutachten „Sport und Gewalt“ vom Bundesministerium des Innern wurde der Grundstein für professionelle Sozialarbeit mit Fußballfans gelegt. Dieses Gutachten forderte erstmals den zielgruppenorientierten Einsatz von SozialarbeiterInnen innerhalb der Fanszenen.

Die darauf folgenden Jahre waren geprägt von unzähligen Versuchen Sozialarbeit mit Fußballfans flächendeckend zu implementieren, was jedoch auf Grund der mangelnden budgetären Sicherheit nur unzureichend möglich war.

Der Startschuss für finanziell abgesicherte und somit qualitativ hochwertige Sozialarbeit mit Fußballfans war das „Nationale Konzept Sport und Sicherheit“ (NKSS) welches durch einen breiten Konsens von sozialen Einrichtungen und Politik 1993 verabschiedet wurde. So wird im Ergebnisbericht der Arbeitsgruppe des NKSS, Sozialarbeit mit Fußballfans als geeignet befunden, um vor allem Mitgliedern jugendlicher Problemgruppen bei der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten zu helfen und sie vor selbst- und fremdschädigendem Verhalten zu bewahren.

Die Verabschiedung des NKSS führte zur festen Einbindung der Fanprojekte in ein Sicherheitsgesamtpaket, in dem Bund, Länder, Kommunen, der DFB und seine Vereine sich zu ihrer Verantwortung bezüglich der Bekämpfung von Gewalt und der Gewaltprävention im Umfeld von Fußballspielen bekannt haben. Konkret wird die Arbeit der deutschen Fanprojekte durch eine Drittelfinanzierung von Kommunen, Bundesländern und DFB gesichert.

Zum aktuellen Zeitpunkt arbeiten in 42 deutschen Städten SozialarbeiterInnen mit Fußballfans. In der Schweiz ist Sozialarbeit mit Fußballfans in 4 Städten (Basel, Luzern, Bern und Zürich) initiiert.

Die vier Grundsäulen der Sozialarbeit mit Fußballfans

Lebensweltlich – (jugend)subkulturelle Orientierung
Die Fanarbeit orientiert sich an der Lebenswelt der Fans. Die Verhaltensweisen der jungen Menschen werden als sinnvolle Elemente ihrer Lebenswelt gesehen. Die spezifische Gruppen- und Freizeitkultur der Fans wird von Fanarbeit zum einen als jugendliche Zwischenwelt mit ihrer eigentümlichen jugendgemäßen Gestaltungsweise, zum anderen auch als Teil des allgemeinen Gesellschaftslebens gesehen. Da sozialarbeiterische und –pädagogische Fanarbeit einen aufsuchenden Charakter beinhaltet, setzt die Arbeit am zeitlichen Rhythmus und den räumlichen Gewohnheiten der jugendlichen Lebenswelt an. Die Förderung bzw. Nutzung der lebensweltlichen Ressourcen der Jugendlichen ist dabei eine zentrale Aufgabe der Fanarbeit. Dieser sozialarbeiterische Umgang mit der Jugendkultur soll die Stärkung der Gruppe als sozial-emotionales Gefüge als auch den einzelnen Jugendlichen gegenüber der Gruppe stärken und eine stabilisierende Wirkung haben.

Das lebensweltliche Verständnis der Fanarbeit geht davon aus, dass Veränderungen nur von Innen, also von den bestehenden Gruppenstrukturen und den damit verbundenen Motiven, heraus stattfinden können. Jegliche äußere (administrative) Versuche, Jugendkulturen einer Veränderung zu unterziehen oder diese auszugrenzen, können unvorhersehbare und nicht erwünschte Folgen nach sich ziehen.

Orientierung am gesamten Partizipationsfeld Zuschauerfußball
Auf Grund der Tatsache, dass sich die Lebenswelt der jugendlichen Fußballfans hauptsächlich auf die Fußballkultur konzentriert und sich deshalb eine automatische Beziehung zu den im Fußball involvierten Institutionen (Fußballorganisationen, Medien, staatliche Kontrollorgane) ergibt, muss die Fanarbeit ihre sozialarbeiterischen Aufgaben generationenübergreifend wahrnehmen. Durch die Bezugnahme auf das gesamte Partizipationsfeld Zuschauerfußball soll die Fanarbeit einer „Generationenabsonderung“ entgegenwirken.

Sozialarbeit mit Fußballfans bewegt sich an der Schnittstelle von Jugendkultur, Sport, Unterhaltungsbranche und Polizei. Sie entspricht damit dem Auftrag der Integration, der Vermittlung und der Einmischung.

Prozessorientierung
Die stetige (Prozess)Begleitung durch die Fanarbeit ermöglicht den MitarbeiterInnen eine „mehrperspektivische Problemsicht“, in der sie die vorhandenen Interaktionsprozesse zwischen den Beteiligten, sowie die einzelnen sozialen Ebenen (einzelne Personen, Milieus, Gruppen, Lebenslagen und Gesellschaftsstrukturen) mit einbeziehen. Somit kann Sozialarbeit mit Fußballfans die jugendkulturellen Aggressionsäußerungen realistisch als ein sinnhaltiges, in den Ursachen kompliziertes, im Wert teilweise uneindeutiges, in den Aussichten auf Veränderung ungewisses, bezüglich der archaischen Lust sowohl abstoßendes wie anziehendes Phänomen kenntlich machen.
Fanarbeit spricht das sogenannte „Dilemma der Modernisierungsprozesse“ an. Sie stellt damit eine Verbindung zwischen gesellschaftlichen Veränderungen (Ausbreitung und Perfektionierung der industriellen und marktökonomischen Ordnung) und den oftmals irritierenden jugendkulturellen Erscheinungen wie Vandalismus, Gewaltneigung, Alkoholismus und Kriminalität her. Damit bezieht Sozialarbeit mit Fußballfans die Gesellschaft in ihre Arbeit mit ein und fordert von den Institutionen Verantwortungsübernahme im Zusammenhang mit den Schattenseiten, der von ihnen vorangetriebenen Erfolgsgesellschaft.

Diskursorientierung
Die Diskursorientierung ist im Zusammenhang mit der langfristigen Prozessorientierung unverzichtbar. Sozialarbeit mit Fußballfans soll Diskurse anregen. Der Austausch von Gefühlen, Werthaltungen, Phantasien und Ähnlichem bietet die Möglichkeit, Erfolge in der Wahrnehmung und Bewertung bedenklicher sozialer Phänomene zu erzielen.

Diskurse öffnen umfassendere menschliche Beurteilungen und Handlungen, in denen Bedürfnisse, Ängste, Hoffnungen und Konflikte frei werden, die zum Teil im Gewaltzusammenhang eingeschlossen sind. [...] Mit ihrer argumentativen Strenge bietet die Diskursorientierung eine notwendige Ergänzung und ein Korrektiv zu der verstehenden Haltung der lebens-weltich-jugendkulturellen Orientierung.

Zwischen diesen Orientierungen der Fanarbeit sind Gegensätze, vor allem zwischen der lebensweltlich – subkulturellen Orientierung und der Diskursorientierung, auszumachen. Während erstere einen annähernden – verstehenden Ansatz verfolgt, ist die Diskursorientierung genau das Gegenstück dazu. Sie bietet eine Plattform der Konfrontation unterschiedlicher Ansichten. Beide Ansätze sind essentielle Arbeitsweisen in der sozialarbeiterischen Fanarbeit.

Was leistet Sozialarbeit mit Fußballfans – Was soll die Fanarbeit in Innsbruck leisten?

Grundziele von Sozialarbeit mit Fußballfans sind:

- Vorbeugung von gewalttätigem Verhalten; Arbeit im Präventivbereich, z.B. Hinführung zu gewaltfreier Konfliktlösung im Rahmen von Selbst-Regulierungsmechanismen.
- Abbau extremistischer Orientierungen (Vorurteile, Feindbilder, Ausländerfeindlichkeit) sowie delinquenter oder Delinquenz begünstigender Verhaltensweisen;
- Steigerung von Verhaltenssicherheit bei Fußballanhängern; Stabilisierung von Gleichaltrigengruppen;
- Schaffung eines Klimas in dem gesellschaftliche Institutionen zu mehr Engagement für Fans und Fankultur bewegt werden können;
- Rückbindung jugendlicher Fußballanhänger an ihre Vereine;

Um die oben genannten Ziele zu erreichen werden folgende Maßnahmen gesetzt:

Unterstützende und beratende Tätigkeiten
Sie beinhalten Begleitung und Unterstützung für Fans in Konflikt- und Problemsituationen, um vor allem bei jugendlichen Fans ernsten Schädigungen (z.B. gesundheitlicher und strafrechtlicher Art) vorzubeugen.

Förderung von Meinungsaustausch – Anregung von Diskursen - Selbstreflexion
Hierbei geht es um Anregungen zur Auseinandersetzung mit Wertfragen und mit kulturellen Symbolen bei den Fußballfans und im Umfeld des Profifußballs inklusive einschlägiger Medien.

Öffentlichkeitsarbeit
MitarbeiterInnen werden als Vermittler zwischen Fans und den relevanten Institutionen sowie der Öffentlichkeit tätig. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist ein Wandel im gesellschaftlichen Umgang mit Fankultur und die Etablierung von sozial konstruktiven Lösungsansätzen.

Wissenschaftliche Forschung
Es stellt sich die Aufgabe, die Entwicklung der Fan-Szene und ihres Interaktionsfeldes laufend zu beobachten, die auftretenden Phänomene, zu interpretieren und adäquate sozialarbeiterische Handlungsweisen zu entwickeln.

Aus den oben formulierten Zielen und Maßnahmen leiten sich folgende beispielhafte Aufgaben für Sozialarbeit mit Fußballfans ab:

<u>1. Teilnahme an der Lebenswelt der Fußballanhänger:</u>
- Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen
- Installierung und Betrieb einer Anlaufstelle
- Besuche an Treffpunkten
- Ergänzende Maßnahmen im Rahmen aufsuchender Sozialarbeit
- Förderung regelmäßiger Beziehungen zu dem betreffenden Fußballverein und anderen relevanten Institutionen

<u>2. Anlassbezogene Hilfe - Einzelberatung</u>
Unmittelbare Einzelberatung durch FanarbeiterInnen sowie im Bedarfsfall Vermittlung und Vernetzung mit regionalen Beratungseinrichtungen (z.B. Außergerichtlicher Tatausgleich, Bewährungshilfe, Drogen und Alkoholberatungsstellen u.a.) mit dem Ziel der interdisziplinären Zusammenarbeit.

<u>3. Antirassismusarbeit und Diskursförderung</u>
Aufbrechen von fremdenfeindlichen Gesinnungen, Anregung von Diskursen über Sinn- und Wertfragen im Umfeld des FC Wacker Innsbruck (Fankultur, Entwicklung des Profifußballs regional und international).

<u>4. Unterstützung von Fußballfanhängern bei der Selbstorganisation und Eigeninitiative</u>
Schaffung von Rahmenbedingungen welche die Verwirklichung von Projekten und Ideen aus der Fankultur erleichtern (z.B. Schaffung faneigener Räume, Herausgabe von Medien, etc.).

<u>5. Öffentlichkeitsarbeit</u>
- Medienarbeit
- Vorträge über Fanarbeit in Schulen, Sportvereinen und –verbänden sowie in anderen relevanten Institutionen
- Kooperation mit Fanarbeitseinrichtungen (Fanprojekte in Deutschland und der Schweiz)
- Teilnahme an verschiedenen bundes- und europaweiten Arbeitskreisen

6. Qualitätsmanagement

- Führen von Dokumentation und Statistik
- Wahrnehmung fachlicher Anleitung und Supervision
- Teilnahme an Fortbildungen
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

Ein sehr umfangreicher Aufgabenkatalog, der auch an die Qualifikation der MitarbeiterInnen der Fanarbeit einen hohen Anspruch formuliert. So kommen für diese Arbeit nur professionelle SozialarbeiterInnen in Frage, die über Kenntnisse und Erfahrung in der Arbeit mit (jugendlichen) Subkulturen verfügen und Interesse und Akzeptanz für Personen und Gruppen der Innsbrucker Fußballfanszene zeigen.

© Mag. (FH) Armin Weber

Literatur und Zitate aus den Quellen von:
Weber Armin Mag. (FH); Fußballfanprojekte – Sozialarbeit im Spannungsfeld der „Kurve“; Management Center Innsbruck 2007.